



HESSISCHER LANDTAG

28. 05. 2020

Kleine Anfrage

Rolf Kahnt (AfD) vom 04.05.2020**Gesamtsterberate in Hessen****und****Antwort****Minister für Soziales und Integration**

Vorbemerkung Fragesteller:

Gemäß hessenschau.de vom 21. April 2020 sind seit Mitte März 2020 in Hessen durchschnittlich zwischen 160 und 170 Menschen pro Tag gestorben. Todesfälle von Bewohnern Hessens werden von den Standesämtern wöchentlich an das Statistische Landesamt Hessen übermittelt und von dort nach Löschung datenschutzrechtlich bedenklicher Information an das Hessische Landesprüfungs- und Untersuchungsamt im Gesundheitswesen (HLPUG) übermittelt. Die Daten werden wöchentlich ausgewertet, wobei Auffälligkeiten mit den Gesundheitsämtern abgeklärt werden. Neben dem Aufspüren von ungewöhnlichen Häufungen von Todesfällen soll die Übersterblichkeit, z.B. in Zusammenhang mit Influenza-Epidemien, einer Pandemie oder Hitzewellen abgeschätzt werden und Risiken in Zusammenhang mit solchen Ereignissen abgeklärt werden.

Dr. Helmut U. (HLPUG), der die Sterbezahlen der hessischen Kommunen auswertet, wird dahingehend zitiert, dass „das vergleichsweise wenig sei“. Eigentlich seien, so Dr. U., in dieser Jahreszeit 160 bis 200 Tote pro Tag zu erwarten, also mehr als derzeit. Corona mache sich dagegen in der Sterbekurve bisher gar nicht bemerkbar, auch nicht in den höheren Altersgruppen, sagt Dr. Helmut U. Vermutet wird, dass weniger Menschen aus anderen Gründen, wie Influenza-, Noro- oder RS-Viren, gestorben seien. (zitiert aus hessenschau.de 21.04.2020). Am 30. April 2020 wurde Prof. W. vom Robert-Koch-Institut auf „Focus-Online“ wie folgt zitiert:

„Wir sehen, dass in Deutschland die Übersterblichkeit steigt.“ Man habe noch keine aussagekräftigen, belastbaren Zahlen, aber erkenne den Trend. Besonders in Hessen und Berlin erkenne man eine deutliche Übersterblichkeit.“

In täglich erscheinenden Corona-Bulletins des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration werden auch die jeweiligen Sterbefälle im Zusammenhang mit Covid-19 genannt. Anhand dieser Fallzahlen kann sich die Aussage des HLPUG am 21.04.2020 bis heute nicht von „vergleichsweise wenig“ zu einer „deutlichen Übersterblichkeit“ (RKI am 30.04.2020) verändert haben.

Diese Vorbemerkung des Fragestellers vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1. Aus welcher Quelle bezieht das Robert-Koch-Institut seine Informationen bzgl. der SARS-CoV-2 Neuinfektionen sowie der Sterbefälle mit und ohne Zusammenhang mit Covid-19 in Hessen?

Das RKI bezieht seine Informationen aus dem elektronischen Erfassungssystem zu meldepflichtigen und übermittlungspflichtigen Erkrankungen.

Frage 2. Welche der beiden folgenden Aussagen ist korrekt:

- Ist es die Aussage des HLPUG, wonach seit Mitte März 2020 „vergleichsweise wenig“ Menschen in Hessen sterben, und Corona sich dagegen in der Sterbekurve bisher gar nicht bemerkbar mache, auch nicht in den höheren Altersgruppen?
- Ist es die Aussage des RKI, wonach man besonders in Hessen und Berlin eine deutliche Übersterblichkeit erkenne?

Entsprechend der vorläufigen Sterbedaten aus dem Hessischen Statistischen Landesamt ist das Niveau der Sterbefälle in Hessen weiterhin in einem für die Jahreszeit normal zu erwartenden Bereich. Eine signifikante Übersterblichkeit ist bis zur 20.KW 2020 nicht erkennbar (siehe auch euromomo.eu).

Frage 3. Wie kann es aus Sicht der Landesregierung zu dermaßen gegensätzlichen, zudem der breiten Öffentlichkeit gegenüber geäußerten, Interpretationen der hessischen Sterbezahlen kommen?

Dies ist der hessischen Landesregierung nicht bekannt.

Frage 4. In welcher Weise werden auf Hessen bezogene, öffentlich getätigte Aussagen des RKI mit Hessischen Behörden vorab abgestimmt?

Das RKI veröffentlicht seine Zahlen ohne Rücksprache mit HLPUG oder HMSI.

Wiesbaden, 25. Mai 2020

Kai Klose